

Ellen Hertz, Yvan Schulz

Unternehmen und Menschen- rechte

Die Grenzen des guten Willens

Ellen Hertz, Yvan Schulz

Unternehmen und Menschen- rechte

Die Grenzen des guten Willens

PENSER
LA SUISSE

Seismo
suisse

In der Reihe «**Penser la Suisse**» erscheinen die Publikationen des gleichnamigen Think Tanks, einem als Verein organisierten Zusammenschluss von Professorinnen und Professoren aus den Sozialwissenschaften. Der Think Tank «Penser la Suisse» hat es sich zum Ziel gesetzt, nicht nur reaktiv sondern aktiv Erkenntnisse aus der Wissenschaft zu aktuellen und zukünftigen Problemlagen, aber auch generell zur Schweiz, hauptsächlich in Form von Publikationen zu verbreiten und damit zur Meinungsbildung sowohl in der Gesellschaft wie auch in der Politik beizutragen.

<http://penserlasuisse.ch>



**Unternehmen und
Menschenrechte**
Die Grenzen des
guten Willens

Ellen Hertz und Yvan Schulz
unter Mitwirkung von
Wiebke Wiesigel

Veröffentlicht mit der Unterstützung von *Penser la Suisse* und der Publikationskommission der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Neuenburg.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-03777-241-6

© 2020, Seismo Verlag, Sozialwissenschaften und Gesellschaftsfragen
Zürich und Genf

buch@seismoverlag.ch

www.seismoverlag.ch

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung (Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung u.a.m.) dieses Werkes oder einzelner Teile ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

ISBN 978-3-03777-241-6 (Print)

ISBN 978-3-03777-751-0 (eBook)

Umschlag: Hannah Traber, St. Gallen

«One of the great mistakes is to judge policies and programs by their intentions rather than their results.»

Milton Friedman (1975)

Inhalt

Einleitung

Zielsetzungen und Methode

Das Argument in Kürze

Intermezzo: eine historische Perspektive

In Spenden umgewandelte soziale Errungenschaften

Eine lückenhafte ökologische Regulierung

Die Entstehung des CSR-Paradigmas

Die neue Geographie der globalisierten Produktion

Das Defizit an internationaler Governance

Die Einführung des CSR-Paradigmas in den 1990er Jahren

Der Anfang der Governance-System-Debatte

Fazit

Die CSR-Mechanismen

Die Komplexität des Anwendungsbereichs der CSR

Die Prämissen und Realitäten der CSR

Compliance-Instrumente: Verhaltenskodizes und Audits

«Über die Compliance hinaus»:

Kapazitätsaufbauprogramme

Fazit: Systemische Einschränkungen bei der Umsetzung von CSR

Wenn multinationale Unternehmen nicht mitspielen

Der Verlauf der Katastrophe

Die Taktiken von widerspenstigen multinationalen Unternehmen

Die Wissenschaft ignorieren oder sie sich zu eigen machen

Die Botschaft verwässern

Den CSR-Diskurs instrumentalisieren

Fazit

Die rechtliche und politische Situation in der Schweiz

Der gegenwärtige Rechtsrahmen

Der von der KVI vorgeschlagene Rechtsrahmen

Die Hauptargumente gegen die KVI

Der strengste Rechtsrahmen der Welt

Unvorhersehbare wirtschaftliche Auswirkungen

Der begrenzte Handlungsspielraum multinationaler

Unternehmen

Die Fronten bewegen sich (ein wenig).

Ein umstrittener Gegenvorschlag

Nationale Aktionspläne mit geringer Verbindlichkeit

Fazit

Schlussfolgerung

Literaturverzeichnis

Anmerkungen

Einleitung

Im November 2020 wird die Schweizer Stimmbevölkerung über die eidgenössische Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen - zum Schutz von Mensch und Umwelt» («Konzernverantwortungsinitiative» oder KVI) abstimmen. Vor der Abstimmung werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Briefe in ihren Briefkästen vorfinden, in denen das Initiativkomitee sie um ihre Unterstützung bittet. Diese Schreiben enthalten bewegende Bilder und Berichte über Umweltkatastrophen und schwerwiegende gesundheitliche Beeinträchtigungen von Arbeitenden und Kindern in aller Welt, die durch multinationale Unternehmen mit Sitz in der Schweiz verursacht wurden. Nach Angaben des Initiativkomitees verfolgt die überwiegende Mehrheit der Unternehmen respektvolle Geschäftspraktiken, aber es gibt auch einige, «deren Geschäftsmodelle offensichtlich auf Verantwortungslosigkeit basieren» (VKVI 2020b). Das Komitee fordert, dass diese schwarzen Schafe, die alle multinationalen Unternehmen in Verruf bringen, «Rechenschaft ablegen» müssen.

Die Neugierigen und Unentschlossenen werden sich sicherlich die Webseiten der multinationalen Unternehmen anschauen, die vom Komitee namentlich beschuldigt werden. Sie werden dort ganz andere Bilder sehen und eine völlig andere Geschichte lesen. So verpflichtet sich zum Beispiel Glencore - der von der KVI-Kampagne wohl am häufigsten ins Visier genommene Konzern -, die eigenen Auswirkungen auf die Umwelt an all seinen Standorten zu minimieren, die Menschenrechte zu respektieren und die langfristige Entwicklung lokaler